

„Stimmung“ auf der Bühne

Kabarettist Richard Rogler wetzete im Kur-Theater die Zunge gegen das politische Personal

(mk) Nein, über Politik wolle er nicht mehr reden. Davon habe er die Nase voll. Und schon ist er mitten drin, der Rogler, in der neuen „Neuen Mitte“, im politischen Wirrwarr, lästert ab, was das Zeug hält und findet rauschenden Beifall beim Publikum. Wenn Roglers Augäpfel so leicht hervortreten, dann wird es ernst. Zeit um mit „Mutti Merkel“, „Ente süß-sauer Westerville“ oder Pofalla - „da reicht der Name schon als Pointe“ - abzurechnen. Aber auch mit seinen Freunden Gernot und Barbara, die auf dem „Alles-selbermachen-Trip“ sind, weiß Rogler nichts mehr anzufangen.

Igitt, Quittenmarmelade und naturtrübes Bier, in der heimischen Doppelgarage gebraut. Auch Sport als Ausgleich zur Politikabstinenz macht Rogler nicht glücklich. Er landet letztendlich bei den „Fleischfressern“ und lebt gesund dabei.

Zwei Stunden wetzt Rogler auf der Bühne auf und ab, zuckt sein weißes Taschentuch gegen den herablaufenden Schweiß auf der Stirn und haut eine Spitze nach der anderen heraus und führt gekonnt, fast beiläufig, den Schwachsinn in Erziehung und Wehrdienst vor Augen.

Am Ende des Abends weiß man



Wenn die Augen leicht hervortreten, dann wird es ernst: Richard Rogler im Kur-Theater Hennef

nicht mehr, womit der Abend eigentlich angefangen hat. Um Roglers neues Programm „Stimmung“ zu verarbeiten, braucht es seine Zeit und das weiß der Großmeister der Kabarettisten, der seit über 40 Jahren auf der Bühne steht, genau.

„Nehmen sie einfach folgendes von diesem Abend mit: Der Duschvorhang muss beim Duschen in der Badewanne innen liegen, ersparen sie sich die Sauerei.“

Ein großartiges politisches Kabarett, hautnah, in Hennef!